



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. Februar.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag den 26. Februar, Abends 7 Uhr.

- 1) Dispensation vom Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten Scheunen der Wittwe Kunth, des Dekonomen Knabe und des Handelsmanns Kresshmar;
- 2) Neueintheilung der Polizei-Reviere;
- 3) Genehmigung des mit dem ehemaligen Conditor Feine bezüglich seiner Vermögensangelegenheit abgeschlossenen Vertrags;
- 4) Bewilligung eines Konzesses zur Aufnahme der Bekanntmachungen der Polizei-Verwaltung etc. in den Correspondenten;
- 5) die Wahl des städtischen Baumeisters;
- 6) die Umliegung und resp. Verbreiterung des Bürgersteiges in der Gotthardstraße etc.;
- 7) Bewilligung einer Gratifikation für den Gasinspector Fleischhauer;
- 8) dergl. einer Gehaltszulage für den Krankenwärter Thiele.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Krieg.

Beschluß.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Fabrikanten **Carl Trardorf** hieselbst ist Herr Kassirer **Klingebeil** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Merseburg, den 15. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Beschluß.

In dem Concurse über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Trardorf & Schäffer** hieselbst ist Herr Kassirer **Klingebeil** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Merseburg, den 15. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Beschluß.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Fabrikanten **Ernst Schäffer** hieselbst ist Herr Kassirer **Klingebeil** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Merseburg, den 15. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Mobiliar-Auction in Merseburg, Sonnabend den 24. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller, Saale 1 Mahagoni-Schreibecratur, div. Tische, Stühle, Kommoden, 1 guter 2thüriger Kleiderschrank, 3 neue Bettstellen, Federbetten, ca. 40 Paar neue div. Schuhe und Stifelleiten, 20 Stück neueste patent. Holzkohlplatten und 1 Partie Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 19. Februar 1877.

A. Hindfleisch, Kr. Auct. Comm. u. ger. Taxator.

Große Auction

von Pferden, Wagen und Geschirren
Montag den 26. Februar, Vorm. 11 Uhr,
im Ganhof zum **Deutschen Kaiser in Lützen.**

Zur Auction kommen 15 Stück gute Arbeitspferde, diverse schwere und Pflanzwagen, sowie gutes Acker- und Kutschgeschirr gegen baare Zahlung

Von Sonntag den 25. Mittags ab steht Alles zur Ansicht.

[G. 732.] J. A. Scheibe.

Eine große oder zwei kleinere

Baustellen,

an der Rußbaum-Allee gelegen (Mittagsseite), habe ich zu verkaufen.

F. Stecker, Dekonom.



Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei **Krebs** in Neuschau.

Ein Wagen steht billig zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Logis-Gesuch.

Ein Parterre-Logis, im Preise von 30—36 Thaler, in einer gangbaren Straße, wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. unter A. B. 100. niederzulegen.

Wer billige Holzpantoffeln haben will, der bringe altes Leder und Tuch.

Albert Lehmann, Seitenbeutel Nr. 11.
Ebendaselbst steht ein Läufer Schwein zum Verkauf.

Kieler Fettsäcklinge, Sardellen, Russische Sardinen, Anchovis, Sardines à l'huile, Fürsten-Neunaugen, geräucherten Spick-Aal, Aal in Gelée, in Pfd. billiger, Mess. Apfelsinen, Citronen

empfehlen zu billigen Preisen **A. Baranowsky.**

Prima Pflaumenmuß, harte saure Gurken in Schöden und Einzeln, **Magdeb. Sauerkohl** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ctr. billiger, sehr große **Seringe**, geräucherte u. marinirte, **Pflaumen, Sülsenfrüchte**, sehr gute **Speisekartoffeln** empfiehlt **F. W. Laue**, Rußbaumallee 5.

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch das Haus- und Genußmittel, den Mayer'schen weissen Brust-Syrup sichere und schnelle Hilfe und Linderung.
Sich zu haben bei Herrn **Gustav Lotz** in Merseburg.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, **Nachlassinventarien**, überbaut Schriftsätze aller Art, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung** von **Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.
Pauly, Breitestraße 13, gertlicher Taxator.

Preis-Courant

der
Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à 100 18 Mk.
Hofer Export	100 15
Münchener Export	100 15
Coburger Export	100 15
Deutsches Kaiserbier	100 15
Tivoli	100 15
Weizen-Lagerbier	100 10
Weizen-Schwarzbier	100 10
Berliner-Weissbier	100 10
f. Lagerbier	100 12
f. Porter	100 25
f. Zerbster Bitterbier	100 15



J. G. Knauth,

S. Entenplan 8.,

empfangt und empfiehlt für Frühjahr- und Sommer-Saison sein wohlaffortirtes

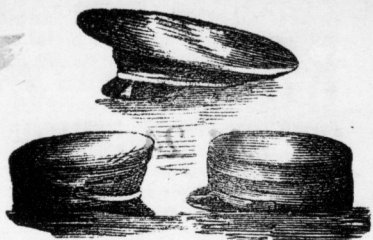
Hut- & Mützen-Lager

in größter Auswahl von den feinsten

Novitäten bis zum Ordinairsten: als Seiden-Hüte (Cylinder), Filz- und Stoffhüte für Herren, Knaben und Kinder, gut fortirt und billige Preise.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlipsen, Hosenträgern und Chemisettes, Alles zu enorm billigen Preisen.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein echt von W. S. Ziegenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie Heiner. Schultze jr. in Merseburg.

Die Baugewerkschule zu Sörster a. B.

beginnt den 1. Mai ihren Sommercurfus, während der Vorunterricht am 16. April seinen Anfang nimmt. Der Wintercurfus beginnt den 5. November und der Vorunterricht den 15. October. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse u. an den Unterzeichneten franco einzusenden. Möllinger, Dir. der Baugewerkschule.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum seine auf das comfortabelste eingerichteten Lokalitäten, als:

Gesellschaftszimmer,

Lesezimmer,

Speisesaal,

echt baierische Bierstube,

Billardsaal mit zwei franz. Billards.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß meine Räume zu Hochzeiten, Extra-Diners und Soupers zur Verfügung stehen.

Ferner empfehle:

echt baierisch Bier von G. J. Reif,

echt engl. Porter und Pale-Ale,

Lagerbier von Riebeck & Comp.,

J. Liqueure,

Selterwasser von Dr. Struve mit Patentverschluß

(in und außer dem Hause),

J. Küche, J. Delicalessen u. gute Weine.

Hochachtungsvoll

W. Graul.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 26.—28. Februar und 5.—17. März c. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 8½ % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einablung der Monatssteuern.

Am 1., 2. und 3. März werden keine Bücher ausgegeben.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

J. Richter. W. Klingebiel. A. Just.



Gustav Lots, Papier-Handlung,

Buchbinderei & Lederwaaren-Fabrik,



empfehlen sich zum Einbinden der Bücher im neuesten Geschmack unter Zuficherung guter und solider Arbeit bestens.

Bur Confirmation:
Gesangbücher in reicher Auswahl.

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere
präparirten Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen und versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte chemische Fabriken
in Leopoldshall - Stassfurt.

Zur Annahme von
Stroh Hüten
zur Wäsche und zum Modernisiren
empfehlen sich die
Fuh- & Modehandlung
von R. Bräseke, Burgstraße 14.

Strohhüte,
Kilz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.
Entenplan 8.

Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage wegen U.berfüllung meines
Schuhwaaren-Lagers
einen **Ausverkauf** eröffne; unter diesem kann ich vorzüglich sehr schöne Artikel für **Confirmanden** empfehlen.
Jul. Mehne,
Entenplan, kl. Ritterstraße Nr. 1.
Bestellungen nach Maß werden gut ausgeführt bei D.

Nächstehendes Schreiben als einen neuen Beweis für die Vortrefflichkeit des N. F. Daubig'schen Magenbitters (zubereitet von dem Apotheker N. F. Daubig, Berlin, Neuenburgerstraße 28.) sei hiermit der Öffentlichkeit übergeben:
Meine hämorrhoidalischen Leiden, verbunden mit Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit und Obstruction, haben sich durch den Gebrauch des N. F. Daubig'schen Magenbitters (zubereitet von dem Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Neuenburgerstr. 28.) so bedeutend gebessert, besonders Appetit und Verdauung, daß ich mich für verpflichtet fühle, allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Magenbitter zu empfehlen und dem Erfinder desselben öffentlich zu danken.
Görlitz, den 21. December 1876. v. Knobelsdorf, Major a. D.
N. F. Daubig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben a. H. 1 M. bei Herrn: **Max Thiele** in Merseburg.

Holz pantoffeln
in Duzenden wie im Einzelnen sind vorrätzig bei
Hermann Lehmann, Holzpantoffelmacher,
unterm Rathskeller, Eingang von der Delgrube.

Für alle Schreibende
empfehle mein Lager der allein echten patentirten
Alizarin - Copir - Tinte, Alizarin - Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultint, rothe und blaue Carmin-tinte aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Ang. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekanntesten soliden Preisen.
Gustav Lots.

Nächsten Dienstag
frisches **Lichtbier** in der Stadtbrauerei.
Dr. Pattison's Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei Herrn **Gustav Lots** in Merseburg zu haben.

Wichtig für Leidende!
Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des laudenswerthen, in Dr. Aitry's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. ersichene und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Aitry's Verlagsanstalt in Leipzig beziehen, welche Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Katalog daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Pianinos,
das Vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz bei
leichter Zahlungsweise
mit bedeutenden Vortheilen, **billig** und **coulant, direct** zu beziehen aus der bekannten Fabrik
Th. Weidenslauser, Berlin, Gr. Friedrichstraße, Beamten
und Allen mit regelmäßigem Einkommen empfohlen. — **Kostenfreie Probestundung. Preis-Courant gratis.**
P. P. Die Annonce ist der einzige Weg, eine gute Sache Allen bekannt zu machen; Reclame hat einem schlechten Fabrikate noch niemals aufgeholfen!

Chocoladen
von **Gebrüder Stollwerck, Cöln.**
Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Merseburg bei **Heinr. Schultze jun. und Conditore C. Sperl,** in Lützen bei Herrn **Ad. Sack,** in Schkeuditz beim Kaufmann **Wendrich.**

Flaschenbier-Depot
von
Heinr. Schultze jr.
Berliner Tivoli . . . 20 Fl. 3 Kr.
Braunschweig. Actienbier 20 . 3 .
Riebeck'sches Lagerbier 22 . 3 .
echt Baierisch Export (von Gebr. Reif in Erlangen) . . 15 . 3 .
Merseburger Bitterbier . . 22 . 3 .
Export a. d. Halle'schen Actienbierbrauerei 20 . 3 .
imit. Balerisch do. do. 22 . 3 .
imit. Böhmisches do. do. 22 . 3 .
Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Strassburger Gänseleberpasteten v. J. G. Hummel,
 prima Astrach. Caviar,
 fliegend fetten ger. Rhein-Lachs,
 Aal in Gelée & ger. Aal,
 Sardines à l'huile, Russ. Sardinen & Anchovis,
 prima Lüneburger Neunaugen,
 prima Magdeburger Sauerhohl,
 feinstes Gänsepokelfleisch,
 pr. Emmenthaler, Schweizer, Kräuter-, Parmesan-,
 Neufchateller, Edamer & pr. Limburger Käse,
 Westfälischen Pumpernickel,
 Engl. & Franz. conservirte Früchte, Gemüse,
 Katharinen-Pflaumen, Ital. Birnen, Ital. Prünellen
 empfiehlt **C. & Zimmermann.**

Ginem geehrten Publikum

empfehle meine auf's Comfortableste eingerichteten **Restaurations-Räume** mit **1 und 2 seitigen Billard** zur gefälligen Benützung. Speisekarte stets reichhaltig und gewöhlt.
 Weissenfels, im Februar 1877.

Achtungsvoll
Franz Steingraber,
 am Eingange des Schöffers

Aerztlich attestirtes Dankschreiben aus Camperland

über die wohlthuende Wirkung der Malzfabrikate (als Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons) des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten **Joh. Hoff, Berlin.**

Ihr Malzextract ist das heilsamste und wohlthuendste Mittel bei Magenbeschwerden. Meine Frau litt 17 Jahre an einem Magenübel, jetzt, seit dem Gebrauche Ihres Malzextractes, ist sie vollständig davon geheilt. Ihr dankbarer **L. Bakker.** Hierdurch bescheinige ich, dass meine obige Patientin durch den Genuss des Hoff'schen Malzextractes ihre völlige Wiedergenesung erlangt hat. **Dr. Fabius de Jong. Goes.** — Senden Sie mir von Ihrer stärkenden Malzchocolade und Ihren schleimlösenden Brustmalzbonbons. **F. Holtz. Zwangsbruch.**

Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Sämmtliche Lehrbücher von Dielein und Keck & Johansen

empfehlen zu den bevorstehenden Einführungen in dauerhaften Schuleinbänden die Buchhandlung von

C. Puppendorf, Halle a/S., Rannische Str. 10.

[B. 2046.] Der an der Universität in Halle habilitirte **Herr Dr. Brauns** hat sich bereit erklärt, über die nachstehenden Thematata:

- 1) Die Sahara, geognostisch und geologisch dargestellt,
- 2) Die Völkerschaften des Orients, ihre Vergangenheit und Zukunft,
- 3) Die Oberfläche des Mondes und ihre geologischen Beziehungen.

am **8., 14. und 28. März** von 7—8 Uhr Abends im Saale der hiesigen **Reffource**

Vorträge zu halten, zu welchen, soweit der Raum es noch gestattet, Eintrittskarten zu **allen drei Vorträgen** für eine Familie à 4 Mark,

für eine einzelne Person à 2 Mark,

und Eintrittskarten zu **jedem einzelnen Vortrage** à 1 Mark für eine Person in der **Stollberg'schen Buchhandlung** werden verabfolgt werden.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre finden einige Zöglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule theils als Verwalter, theils als Oekonomie-Lehrlinge zum 1. April c. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule **Herrn Lehrer Glas** hieselbst (Neumarkt Nr. 38.) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Merseburg, den 1. Februar 1877.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Schönian.

Kaiser Wilhelms-Galle.

Heute Sonnabend und Sonntag
Ragout fin.

W. Graul.

Kaiser Wilhelms-Galle.

Sonntag den 25. Februar **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps, unter Leitung des Herrn Stadttrompeters Schüp.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

W. Graul.

TIVOLI.

Sonntag den 25. Februar 1877

Extra-Concerte,

gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Kramholz, Stadtmusikus.

Tivoli.

Freitag den 2. März 1877

Theatralische Extra-Vorstellung,

gegeben von Mitgliedern des **Alhambra-Theaters** in Leipzig unter Leitung des Herrn Director **Emil Richter.**

Auftreten der **Helden-, Arien- und Operetten-Sängerin Fräulein Jenny Schreie,** des Operetten-Tenors **Herrn Casar v. Leon,** der Solo-Sängerinnen **Fräulein Maritane, Blanca u. Alexandrine Morri,** der ungarischen National-Lieder-Sängerin (Specialität) **Fräulein Irma Grilzag,** des Vocal- und Instrumental-Komikers **Herrn Julius Reichhof** und des Charakters-Komikers **Herrn Gustav Richter,** unter musikalischer Leitung des **Herrn Axelwig.**

Zur Aufführung gelangt unter Anderen: Singvögelchen, Liederspiel in 1 Act von **Jacobsohn.**

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.

Es findet nur diese eine Vorstellung statt.

Alle Nähere besagen die Tageszettel.

Richard Kürnberger.

Gasthof zum Ritter St Georg.

Sonntag früh 9 Uhr **Speckfuchen.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Harn- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhust, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor **Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angerstein, Dr. Schöreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débé, Dr. Ure, Grafen Caplehurst, Marquis de Vrehan,** und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten
 Nr. 80,416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Drüsenleiden hergestellt.

Nr. 64210. Marquis von Vrehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Nieren, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Köder, k. k. Militärarzt, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Lescher, Hörer der öffentlichen höheren Handelsschule in Wien, in einem verwestelten Grabe von Brustübel und Nervenzerstörung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlonis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Signo von 10jähriger Wahnung an Händen und Füßen etc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolade 12 Tafeln 1 Mt. 80 Pf., 24 Tafeln 3 Mt. 50 Pf., 48 Tafeln 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuiten 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Dr. Barry u. Co.** in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theob. Wisemann, Hofel., Engel., Linden., Johannis- und Marien-Apothek.

Ortsverbands-Verlammlung

heute Sonnabend den 24. c., Abends 8 Uhr, auf dem Schützenhause, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner eingeladen werden. Vortrag hält Herr W. Tünger aus Berlin.

Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann Ofnern in die Lehre treten bei

Bruno Behmann, Mäkerstraße Nr. 1.

2 Wirthschafts-Mamseils, mit guten Zeugnissen versehen, Kindermädchen, sowie Laufburschen u. s. w. suchen bis 1. April Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. April
Frau Fendel, Gotthardtstraße 9.

Zwei Anechte werden gesucht Rittergut **Creypan.**

Ein oder zwei Schüler finden zu Ofnern d. J. gute Pension. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Nach auswärtig in ein herrschaftliches Haus wird eine tüchtige Köchin gesucht, die auch etwas leichte Hausarbeit übernimmt, Lohn 40 — 60 Thlr.; Näheres zu erfragen **Schmalestraße 5.**

Zum 1. April wird auf dem **Rittergute Thierbach bei Osterfeld** ein verheiratheter **Hofmeister** gesucht. Persönliche Vorstellung durchaus nöthig.

Wäsche von ein bis zwei Familien wird noch angenommen u. sauber gewaschen u. geplättet; Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April wird ein ordentliches nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres ertheilt Herr **Sufas Lots.**

Am Sonntage Reminiscere (25. Februar 1877) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Martinus.	Herr Confil. R. Leuschner.
Stadtkirche	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Pastor Küstermann
Neumarktskirche	Herr Pastor Dressing.	aus Geusa.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruver.	
Stadtgemein d.	Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die Reform des Zolltarifs, mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen Handwerks.

Unter obiger Ueberschrift hat der Spinnererei-Director Lohren in Neuenhain bei Potsdam die Mängel unseres jetzt zu Recht bestehenden Deutschen Zolltarifs beleuchtet, und es läßt sich kaum leugnen, daß in dem bisherigen Systeme, welches noch vom früheren Minister Delbrück herrührt, einen Fehler von solcher Bedeutung namentlich für die kleinen Industriellen ganz Deutschlands aufgedeckt hat, daß es sicher nur nützlich sein kann, wenn eine Thatsache von so großer Wichtigkeit auch in weiteren Kreisen bekannt wird.

Wir wollen uns hier keineswegs mit einer Erörterung der schon oft und mehr als lebhaft besprochenen Frage: ob Zoll überhaupt, oder ob nicht; ob Freihandel, oder Schutzzoll befassen, sondern bleiben bei der einfachen Thatsache stehen, daß eben ein Eingangszoll für fremdländische Fabrikate an unseren Grenzen erhoben wird.

Durch einen Zoll wird nun zweierlei bewirkt: einerseits will man die einheimische Industrie unterstützen, indem ausländische Waaren vertheuert werden, und dann soll dem Staate eine Einnahmequelle geschaffen werden. Dadurch aber, daß unser auf den Gewichtszoll basirter Zolltarif bei den meisten Waaren nur zwei Klassen, nämlich grobe und feine unterscheidet, werden die beiden oben erwähnten Aufgaben des Zolles nur in sehr geringem Maße erfüllt. Die Anhaltspunkte zur Sondernung der Waare in grobe und feine nämlich sind so ungenügender Art, daß der Schmuggelhandel dadurch förmlich privilegiert wird: denn die für feine Waare in unserm Zolltarife maßgebenden Merkmale treffen auch nicht im Entferntesten das Wahre der Sache. Gegenstände, welche polirt, lackirt, gefärbt, bemalt, geschliffen, garnirt u. s. w. sind, gelten für fein und alle ändern für grob. Ein vollständig fertig gestelltes Messer z. B. fällt, wenn es noch nicht geschliffen ist, unter die Kategorie grob; ist dasselbe Messer aber geschliffen, so wird es als fein versteuert. Der theuerste italienische Strohhut ist ungarirt eine grobe, garnirt aber eine feine Waare; Stoffe zu Kleidern, vollständig zugeschnitten, nur ungenäht, zahlen als grobe Waaren einen geringeren Zoll, ist die Naht aber vollendet, einen hohen. Eine künstlerisch ausgearbeitete Zinnschale unterliegt unangesehnen als grob einem niedrigen, lackirt aber einem hohen Zolle. Diese wenigen Beispiele beweisen schon zur Genüge, daß für die Höhe der Besteuerung jetzt nur der äußere Schein bestimmend ist, und daß die auf eine Waare verwendete Arbeit, welche doch in Wahrheit den richtigen Maßstab für die Höhe des Zolles abgeben sollte, fast gar nicht in Betracht kommt. Die Folge davon ist, daß sowohl deutsche wie ausländische Fabrikanten, Händler und Speculanten in der That

feine Waaren in großen Quantitäten auf die bequemste und unanfechtbar sichere Weise als grobe importiren, indem dieselben die Gegenstände vollständig fertigstellen, nur nicht schleifen, poliren, lackiren u. lassen. Auf diese Weise wurden im Jahre 1874 554.040 Centner grobe, gegen nur 27.250 Centner feine Waaren eingeführt. Die Empfänger hier haben, um aus den rohen die weit höher geschätzten feinen Fabrikate herzustellen, nichts weiter zu thun, als die importirten, vollständig fein und sauber ausgearbeiteten Sachen mit geringer Mühe und wenigen Kosten schleifen, poliren, lackiren, garniren u. zu lassen.

Da es nun eine unbestrittene Thatsache ist, daß die wirklich groben Waaren (Roh-Producte und Rohstoffe sind natürlich etwas ganz Anderes) zum größten Theile in jedem Lande selbst hergestellt, und daß meist nur feine Artikel importirt werden, so wird man im Hinblick auf obige Zahlen leicht einsehen, daß der Vortheil, welcher durch den Zoll der Deutschen Gewerksarbeit zugebracht war, nicht allein ausschließlich in die Taschen der Importeure und Händler fließt, sondern, daß die kleinen Industriellen sogar geradezu geschädigt werden. Wenn man ferner erwägt, daß der Unterschied in der Besteuerung jener beiden Kategorien 15 bis 20 % beträgt, so ist es wohl anzunehmen, daß der Staat, welchem diese Differenz direct verloren geht, in Zukunft und wohl auch mit Recht diesen Erörterungen gegenüber sich nicht ganz unempfindlich zeigen wird, zumal es bei allen wirklich gut sein sollenden wirtschaftlichen Einrichtungen als oberstes Princip festgehalten werden muß, daß der den Einnahmen gewährte Vortheil nicht etwa den allmählichen Ruin eines Andern mit sich bringe!

Vermischtes

— Zur Kenntniß des Hartglases. Luyne und Feil bestätigen, daß das Zerbrechen von Blöcken und Scheiben des gehärteten Glases, so verschieden sie auch in der Form und Größe sein mögen, Analogien mit dem Zerbrechen der Glasstränen zeigt. Im allgemeinen gelingt es nicht Hartglas mit Säge, Bohrer oder Feile zu bearbeiten, ohne daß es nach Art der Glasstränen zerspringt. Eine Scheibe kann jedoch in ihrem Mittelpunkte durchbohrt werden, ohne zu zerbrechen; sie zerspringt dagegen, wenn man sie an irgend einem anderen Punkte durchbohrt. Eine gehärtete quadratische Spiegelscheibe von Saint-Gobain zeigt im polarisirten Lichte ein schwarzes Kreuz, dessen Arme parallel den Seiten des Quadrates sind. Nach diesen Richtungen kann die Platte zerlegt werden, ohne zu zerspringen; außerhalb dieser Linien gelinnet es jedoch nicht, dieselbe ohne Bruch zu zersägen oder zu durchbohren.

— Die Regierung des Großherzogthums Weimar hat dem Landtag ein Gesetz über Besteuerung des Hausirgerwerbes, insbesondere der Waarenlager vorgelegt. Der jährliche Steuerfuß ist auf 48 Mk. normirt, es kann jedoch bei geringerem Geschäft bis zu 6 Mk. herabgegangen, dagegen bei größerem Geschäftsbetriebe — hierbei ist besonders an die Waarenauctionen und Wanderlager gedacht — bis auf 144 Mk. heraufgegangen werden.

Das Gymnasium in Schleusingen feiert in diesem Jahre das Fest seines 300 jährigen Bestehens und ist der Tag der Hauptfeier auf den 3. Juli festgesetzt worden.

— Von dem Kreisgericht in Sangerhausen wurde am 15. d. der Dekonon Niese aus Groß-Steinungen wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er den polizeilichen Vorschriften entgegen sich bewegendes Theile einer Dreifachschneide nicht ordentlich verdeckt hatte, in Folge dessen im vorigen Herbst eine Arbeiterfrau, welche sich dem Betriebe genährt, durch Ergreifen ihrer Kleider so verletzt wurde, daß ihr Tod bald darauf eintrat.

— Einer ebenso schrecklichen Tod fand am 16. d. in Wasserleben die unberebel. Henriette Görn, welche an diesem Tage mit Reinigen des Zuckerbodens auf der dortigen Fabrik beschäftigt war und dabei der Transmission nahe kam. Vom Bodenmeister auf ihre gefährliche Stellung aufmerksam gemacht, wurde in dem Augenblicke, da sie sich abwenden will, ihre Schürze von der Welle erfasst, sie selbst zu Boden geworfen und ehe Hilfe geleistet werden konnte, mehrmals um die Welle geschleudert und in wenigen Secunden förmlich in Stücke zerrissen.

Best. Kampf zwischen einer Löwin und einem Leoparden. Dieser Tage war der hiesige Thiergarten der Schauplatz eines Kampfes zwischen einem Leoparden und einer Löwin, der sich zu einer der aufregendsten Scenen gestaltete, die das Aneinandergerathen solcher Bestien bieten kann. Der Käfig des Leoparden grenzt an denjenigen, welchen der Löwe mit der Löwin bewohnt. Einer der Wärter hatte nun die Kette, welche an den Fallgitter zwischen den beiden Käfigen befestigt ist, herabhängen lassen. Durch einen Zufall erfasst der Löwe dieselbe und zerrt daran, so daß das Fallgitter emporgezogen wird und der Verkehr zwischen den beiden Käfigen offen ist. Die Löwin und der Leopard gelangen so zusammen und der Löwe bleibt in seinem Käfig zurück, nachdem das Gitter wieder herabgefallen. Zwischen den beiden wilden Thieren entspinnt sich nun ein furchtbarer Kampf; der Leoparde sucht sich mit all seiner Geschmeidigkeit der Gewalt der Löwin durch die kühnsten Sprünge zu entziehen. Doch der enge Raum gestattet kein Entweichen. Die Löwin drückt den Leoparden mit ihrer Lage

nieder, und obwohl sie von ihrem Gegner auch hart mitgenommen wird, gelingt es ihr doch, ehe Hilfe gebracht werden kann, den schönen Leoparden todt hinzuftreten.

Bordeaux. Angenagelt. Das hier erscheinende „Journal du Monde“ beschäftigt in seiner Criminal-Abtheilung seit Jahren einen Berichterstatler, der es verstanden hat, sich für ganz Bordeaux in die Rolle einer allgemein gefürchteten Persönlichkeit hineinzuspielen. Der Respect der mit ihm in amtlichen Verkehr stehenden Beamten des Tribunal correctionnel war ein ganz unerhörter. In den Corridoren und Gerichtssälen dieses unheimlichen Gebäudes herrschte er mit einem Absolutismus, vor welchem sich Director, Beamte und Diener gleichsam beugten. Nicht geringer war die Scheu, welche die Advocaten von Bordeaux vor ihm hatten. Unser Mann erzeugte nämlich seine Gerichtssaal-Berichte nach einer ganz bestimmten Tage. Das einmalige Kennen eines Vertheidigers kostete soundsoviel Francs, das zweimalige natürlich verhältnismäßig mehr u. s. w. In Bordeaux erscheinen außer dem „Journal du Monde“ noch etliche andere Zeitungen, die dem ersteren eine sehr empfindliche Concurrenz bereiten, und es ist ziemlich begreiflich, daß hinsichtlich der Berichterstattung über die Vorgänge im Tribunal correctionnel zwischen den einzelnen Vertretern der Blätter ein mit allen Mitteln und mit großer Geistesfreiheit geführter Kampf Platz griff. Im Wesentlichen richtete sich derselbe gegen den Reporter des „Journal du Monde.“ Vor einigen Tagen nun nahm der so lange unter der Oberfläche sich fortressende Streit die hellste Conflictform an. Es fand nämlich in einem der Säle des Tribunals eine interessante Verhandlung statt, welche unser Held dadurch vor den übrigen Berichterstatlern zu verheimlichen mußte, daß er die betreffende Stelle des aufsteigenden Verhandlungs-Repertoires einfach forttrieb. Am andern Morgen hatte das „Journal du Monde“ einen Kagebericht über den Proceß; die andern Blätter beschäftigten sich dagegen sehr lebhaft mit Midhat Pascha und dem General Gagnier. Darob große Aufregung unter den übrigen Berichterstatlern. Man hielt einen Kriegsrath ab, über dessen Ergebnis das „Journal du Monde“ einige Tage später folgenden Klagegesang anstimmte: „Gestern Nacht war unsere friedliche Stadt der Schauplatz eines Rubensstückes, wie es in der Geschichte der Dubensstücke vielleicht einzig dasthet. Als nämlich gegen 4 Uhr Morgens die Polizei-Patrouille die Hunde machte, fand sie unseren Mitarbeiter Herrn K. gebunden und geknebelt mit dem rechten Ohr an das Hauptthor des Tribunal correctionnel festgenagelt. Nachdem der betreffende Nagel mühselig herausgezogen worden, gab das bedauernswerthe Opfer dieser That an, daß es beim Nachhausegehen aus dem Wirthshause von einigen verummumten Männern überfallen, vor das Gerichtsgebäude geschleppt und in den erwähnten Zustand versetzt worden sei. Indem wir dieses Verbrechen vor Frankreich und Europa brandmarken, erwarten wir, daß die Polizei von Bordeaux in vollstem Umfang ihre Schuldigkeit thun werde.“ Zur Ueberraschung Aller that indessen die angerufene Behörde nichts dergleichen. Da der Ueberfallene keinen anderen Schaden von der Affaire davongetragen hat, als daß er jetzt durch einige Wochen an den verschiedenen Schlüsselöchern des Tribunals nicht zu horchen vermag, hielt er es für besser, die ganze Angelegenheit einfach niederzuschlagen.

Der amerikanische General Verdan befannt als hervorragender Industrieller auf militär-technischem Gebiete und namentlich auch als Erfinder des nach ihm benannten, in der russischen Armee eingeführten Hinterladers, sowie auch als erster Lieferant der Metallpatronenhüllen für unser Mausergewehr, welche aus seiner eigenen großen Fabrik zu Birmingham hervorgehen, hält sich gegenwärtig wieder in Berlin auf, um practische Versuche mit einem neuen Meßinstrument vorzunehmen, welches namentlich artilleristischen Zwecken dienen soll und für Messung von Entfernungen, Höhen &c. bis auf die Distanz von 6000 Metern berechnet ist. Die Distanz ergibt sich fast im Augenblick durch einfache, bis zu einem gewissen Moment fortgesetzte Drehung an einem Rädchen, welches auf zwei Oculare wirkt. Der Distanzmeßer befindet sich auf einem in der Neußchen Fabrik in Berlin erbauten und dort auch untergebrachten zweirädrigen Wagen, der bei seiner Fahrt durch die Straßen wegen der Eigenhüchlichkeit seiner Construction nicht geringes Aufsehen erregt. Den Versuchen, welche in der Umgegend Berlins stattfinden, wohnen stets zahlreiche hiesige und fremdländische Fachoffiziere bei. Unter Letzteren bemerkten wir namentlich oft den englischen Militärbevollmächtigten, General Walker.

— Eisverfendung. Die ungewöhnliche Milde des Winters läßt nach einem unentbehrlich gewordenen Gebrauchsgegenstand, dem Eis, eine starke Nachfrage entstehen. Gestern gingen auf der Potsdamer Bahn bedeutende Ladungen in Berlin ein, und umgekehrt sind für die nächsten Tage zum Versandte nach westlichen Stationen große Transporte bis zu 300,000 Ctr. angemeldet.

Graz, 19. Februar. Lawinen. Aus dem Oberlande treffen wiederholt Nachrichten von großen Lawinenstürzen und dadurch herbeigeführten Unglücksfällen hier ein. So wurde am 14. d. der Kohlenbrenner Martin Forstner auf der sogenannten Hornigalpe im Bezirke Liezen durch eine Lawine verschüttet. Alle Bemühungen, den Verschütteten in der riesigen Schneemasse zu finden, waren vergeblich. — Ein ganz enormer Lawinensturz wird aus der Nähe von Kalwang gemeldet, wo am Aschermittwoch von der Höhe des Fejrykampsels

eine riesige Schneemasse durch den sogenannten Farggraben in das Thal hinabstürzte, den Fichtenwald unter Donnergetöse zerbrechend. Die Hornen der Lawine werden als ebenso großartig als pitoresk geschildert. Ebenso schreibt man aus Salzburg: „Am Lauern sind am 14. d. in Folge Thauwetters und Schneefalls mehrere Lawinen-Abstrufungen eingetreten, welche bei Feingebirge mehrere Kapfenstangen niedergeworfen und die Verbindung störten. Von den daselbst befindlichen arabischen Waldungen wurden beiderseits der Reichsstraße circa 50–60 Joh Waldgrund durch Entwurzeln und Brechen der dichtsten Baumstämme vernichtet. Die Reichsstraße war verschüttet und sowohl für die k. k. Post als für andere Passanten gesperrt, konnte jedoch in Folge der angestrengten Vorkkehrungen am 15. wieder passierbar gemacht werden.“

Bern Vorjetziges Frühjahr. Eine denkwürdige Naturerscheinung, welche seit Langem nicht vorgekommen, wurde so eben dem eidgenössischen Postdepartement mitgetheilt: seit zwei Tagen sind der St. Gotthard- und der Simplon-Paß für Räderfahrwerk passierbar. Was sonst gewöhnlich kaum vor Juni der Fall zu sein pflegt, ist also schon im zweiten Wintermonat eingetreten.

Berlin, 22. Februar. Heute Nachmittag 1½ Uhr ist der neugewählte Reichstag von Seiner Majestät dem Kaiser in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Reichstagsabgeordneten waren zahlreich erschienen; alle Fraktionen vertreten. Gegen 1¼ Uhr ertönte das Aufstoßen des Marschallstabes, zum Zeichen, daß der Kaiser nahe. Bei seinem Eintreten in den Saal rief der Alterspräsident des Reichstags Abg. v. Bonin: „Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch.“ Die Versammlung stimmte dreimal begeistert in dieses Hoch ein. Der Kaiser schritt, nach allen Seiten huldvoll grüßend, zum Throne, neben welchem zur Rechten die ihm folgenden Prinzen sich aufstellten; zunächst dem Throne auf dessen Stufen der Kronprinz, darauf Prinz Wilhelm, dessen ältester Sohn, dann Prinz Friedrich Karl. Der Kaiser bedeckte das Haupt mit dem Helme, nahm aus d. n. Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas dieselbe, wie folgt:

„Geehrte Herren!

Beim Beginn der dritten Legislaturperiode heiße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Die Zusammensetzung, in welcher der Reichstag aus den neuen Wahlen hervorgegangen ist, läßt mich hoffen, daß es auch in dieser Periode, wie in den beiden vorhergegangenen, gelingen wird, die wichtigen Aufgaben, welche dem Reichstag gestellt sind, im Einverständniß zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksoberleitung zum Wohl der Nation in Erlösung zu bringen.

Vorwiegend wird Ihre Thätigkeit durch die Berathung und Feststellung des Haushalts Etats für das Jahr 1877/78 in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Aufbringung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse ist das Reich durch Artikel 70. der Verfassung zunächst auf Matrifulumumlagen verwiesen. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen zu erwägen, ob und welche Maßregeln zu nehmen sein werden, um den hochgesteigerten Betrag der Matrifulumumlagen durch Eröffnung anderer Einnahmequellen für das Reich zu ermäßigen.

Die Vorarbeiten zu den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Erneuerung des Handelsvertrags sind unter Mitwirkung der Regierungen von Preußen, Baiern und Sachsen soweit gefördert, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn binnen Kurzem werden beginnen können. Der Abschluß dieser Verhandlungen bildet eine Vorbedingung der Reformen unseres Zoll- und Steuersystems, über welche die verbündeten Regierungen demnächst in Berathung treten werden.

Die dem Reichstag bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden Ihnen wieder zugehen.

Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbstständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushalts Etats, sowie für die Gestaltung und Controle des Rechnungswesens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen getheilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gesetzentwürfe diesmal zu Stande kommen werde.

Auch der in der vorigen Session nicht erledigte Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seeunfälle, wird Ihnen wiederum vorgelegt werden.

Die in der letzten Session vereinbarten Justizgesetze sollen nach den darin enthaltenen Bestimmungen spätestens am 1. October 1879 in Kraft treten. Um diesen Termin einhalten zu können, ist es nöthig, daß baldigt über den Ort entschieden werde, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden.

In den Kreisen der vaterländischen Industrie sind Klagen über den Mangel einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Schutz der gewerblichen Erfindungen laut geworden. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist, nach Berechnung von Sachverständigen, der Entwurf eines

Patentgesetz ausgearbeitet worden, welcher Ihnen zugehen und einen hauptsächlichlichen Gegenstand Ihrer Beratungen bilden wird.

Leider dauert die gedrückte Lage, in welcher Handel und Verkehr sich in den letzten beiden Jahren befunden haben, bei uns wie in anderen Ländern noch heute fort. Die unausgesetzten Erwägungen der verbündeten Regierungen über die Mittel, derselben abzuheben, haben Mir nicht die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zustände des deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die in allen anderen Ländern gleichmäßig gefühlt werden; die Aufgabe, augenblicklichem und örtlichem Mangel an Beschäftigung arbeitsuchender Kräfte abzuwehren, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reich. Insofern der Wiederbelebung des Verkehrs ein Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszustände innerhalb Deutschlands etwa im Wege steht, werden Sie mit Mir solche Besorgnisse für unbegründet halten. Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volks bilden eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Rechtszustände bereiten könnten.

Von auswärtigen Gefahren aber, welche aus der noch ungelösten orientalischen Krisis hervorgehen könnten, ist Deutschland weniger bedroht als andere Länder. Meine Politik ist den Grundsätzen, welche sie vom Beginn der orientalischen Verwickelungen an befolgt hat, ohne Schwanken treu geblieben. Die Conferenz in Konstantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung der Zugeständnisse zu veranlassen, welche die europäischen Mächte im Interesse der Menschlichkeit und zur Sicherstellung des Friedens für die Zukunft glaubten verlangen zu sollen. Die Conferenz-Verhandlungen haben aber das Ergebnis gehabt, daß die christlichen Mächte unter sich über das Maß der von der Pforte zu beanspruchenden Bürgschaften zu einer Uebereinstimmung gelangt sind, für welche vor der Conferenz wenigstens ein allseitig anerkannter Ausdruck noch nicht bestand. Es ist dadurch ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entscheidung die Reformen bezüglich der Behandlung ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde, welche von der Conferenz als ein öffentliches Bedürfnis anerkannt worden sind. Wenn die Erwartung an unerfüllt bleiben sollten, welche in dieser Beziehung sich an Verhandlungen der Pforte, an die Einleitung der Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, so wird meine Regierung wie bisher so auch ferner bemüht sein, in einer Frage, in welcher die deutschen Interessen ihr eine bestimmte Linie des Verhaltens nicht vorschreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Zu diesem friedlichen Werke rechne Ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

Die Versammlung begleitete die Pforte, in der die inneren Zustände des Reiches als nicht verantwortlich für die Verkehrsstockungen bezeichnet werden, sowie die über das Vertrauen in die Sicherheit der Rechtszustände und den gegen die anarchischen Bestrebungen gerichteten Passus mit lauten Beifallsbezeugungen.

Politische Kundschau.

Berlin, den 21. Februar. Im Abgeordnetenhaus kam heute zunächst der Nachtragsetat zur Erhaltung, welcher für Stromverbesserungen der Weichsel bei Abmündung des Rogat 300,000 Mark fordert. Derselbe wurde genehmigt und das Haus ging nach Erledigung der dritten Lesung des Budgets mit Oldenburg und Bremen zur Weiterberatung des Kultusetats über. Das Kapitel 120., das die staatlichen Zuschüsse für die katholische Kirche feststellt, gab dem Abg. Daugenberg Veranlassung, wieder eine längere Kulturkampf-Debatte hervorzuheben. Den äußeren Anlaß dazu nahm er von der Verurteilung jenes Geistlichen her, der gegen einen Beamten wegen Beihilfe zur Ausführung der Majestäts durch Verwässerung der Absolution eine kirchliche Strafe verhängt hatte und deshalb auf Grund des Gesetzes über die kirchlichen Straf- und Zuchtmittel bestraft wurde. Der Abgeordnete Windthorst (Nepen) und Daugenberg klagten über unerhörte Verletzung der Gewissensfreiheit, die nur den Zweck habe, in das heilige Diplom der Beichte, des unter allen Umständen gewahrt werden müsse, einzudringen. Der Regierungskommissar Geh. Rath Lucanus trat diesen Behauptungen entgegen. Nach dem geltenden Gesetze dürfe eine kirchliche Strafe nicht mit den bürgerlichen Rechten und Pflichten in Collision kommen,

ohne selbst straffällig zu werden. Die Abgg. Wehrensennig, Graf Limburg-Stürm und Richter (Sangerhausen) traten diesen Ausführungen bei, indem sie die Forderung der katholischen Kirche, unter dem Deckmantel religiöser Gewissensfreiheit politischen Einfluß zu üben, als eine absolut unzulässige zurückwiesen. Abg. v. Gortzinski beschwerte sich darüber, daß die Regierung Priester der Erzdiöcese Posen-Gnesen, welche das Eölibat gebrochen hätten und also weder in der katholischen, noch in der altkatholischen Kirche mehr ständen, gleichwohl in ihren Pfründen erhalte. Der Minister erklärte, daß ihm in diesen Fällen gar keine Handhabe zum Einschreiten geboten sei. Nach dem Reichs-civilgesetze habe die Ehe eines Priesters vollkommene bürgerliche Rechtsfähigkeit. Wenn derselbe sich dadurch mit seinen kirchlichen Vorschriften in Widerspruch setze, so habe der Erzbischof disciplinärlich gegen ihn einzuschreiten. Da jedoch ein Erzbischof leider zur Zeit nicht vorhanden sei, so lasse sich nichts thun. Die Sitzung am 22., welche bestimmt war, die Beratung des Etats der geistlichen Angelegenheiten zu Ende zu führen, war wieder fast ausschließlich dem Kulturkampf gewidmet. Abg. Köhler (Göttingen) wies darauf hin, daß die Art, mit welcher die Centrumsfraction bei der gegenwärtigen Geschäftslage die Beratungen führe, den Gedanken nahe lege, durch eine Aenderung der Geschäftsordnung dafür zu sorgen, daß das Haus auch für andere Dinge, als für den Kulturkampf, Zeit gewinne. Abg. Dr. Wehrensennig schloß sich dieser Ansicht an. Wenn man den Mitgliedern der linken Seite beständig vorwerfe, daß sie einen gereizten Ton anschlagen, so dürfe man doch nicht vergessen, daß dies sehr natürlich sei, wenn man sehen müsse, daß durch das tägliche Hineinschleppen des Kulturkampfes in alle Debatten die Geschäfte des Hauses in unerhörter Weise verzögert und die Landesinteressen geschädigt werden. Bei dem Titel Prüfungskommissionen beschwerte sich Abg. Frh. v. Fürth darüber, daß an der Universität Bonn kein römisch-katholischer Examinator vorhanden sei. Um die Theologen zu prüfen, so daß dieselben sich dem Examen bei einem altkatholischen zu unterwerfen genöthigt seien. Regierungskommissar, Geh. Rath Göppert, erwiderte, daß die Regierung erwäge ob und wie weit dieser Umstand geändert werden könne. Um 12¼ Uhr vertagte das Haus die weitere Beratung bis Freitag 10 Uhr.

Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung am 21. zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- und Besserungsanstalten. Während nach der Regierungsvorlage die Provinzialverbände allein die Kosten tragen sollten, hat die Commission vorgeschlagen, daß der Staat zur Hälfte zu den Kosten beitragen solle. In der Generaldebatte vermahnt sich v. Simpson-Georgenburg entschieden dagegen, daß nur die Provinzialverbände, die schon schwer belastet sind, diese Anstalten errichten und erhalten sollen. Graf Brühl verwirft das ganze Gesetz, weil es sich von der Kirche gänzlich fern halte; nur mit Hilfe der Kirche sei eine wirkliche Besserung zu erreichen. von Kleist-Regow begrüßt das Gesetz als ein werthvolles und nothwendiges, wenn er auch bedauern müsse, daß nur von sittlicher Besserung und Erziehung die Rede sei, nicht auch von religiöser. Geh. Reg. Rath Jltzig bemerkt, daß es nicht beabsichtigt sei, den Religionsunterricht aus diesen Anstalten zu entfernen; denn nach §. 12. müssen die Reglements für dieselben unter Zustimmung des Kultusministers erlassen werden. Baron Senft von Pilsach hält den Gesetzentwurf für einen ganz auf gemeinen Schritt, der aber nicht viel nützen würde. — Am 22. beschäftigte sich das Haus zunächst mit dem Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Einrichtung des Zeughauses zu Berlin, den es ohne erhebliche Debatte gegen die einzige Stimme des Baron Senft von Pilsach unverändert in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung genehmigte. Nach einigen kurzen Bemerkungen in der General-Debatte wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Lehnsverbandes in der Provinz Sachsen, auf Antrag des Grafen Nitberg mit großer Majorität en bloc angenommen. An die Specialdiscussion des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- und Besserungsanstalten, knüpfte sich mehrfach unerhebliche Debatten. Das Haus erledigte die §§. 1. bis 5. und vertagte sich um 12¼ Uhr bis Sonnabend 10 Uhr.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen meldet „B. L. N.“ aus Konstantinopel vom 20.: Heute fand die erste Conferenz zwischen den Delegirten der serbischen Regierung und Safvet Pascha und dem Minister des Ministeriums des Auswärtigen statt. Dem Vernehmen nach wurde in denselben die Garantiefrage discutirt und wäre Seitens der Vertreter der Pforte eine entgegenkommende Haltung bewiesen worden. Der türkische Ministerrath wird morgen in dieser Angelegenheit eine Sitzung halten und soll die zweite Conferenz der Delegirten dann am Donnerstag oder Sonnabend stattfinden. Die montenegrinischen Delegirten werden hier erst in der nächsten Woche erwartet.

Wien, 21. Februar. Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Konstantinopel erfährt, dürfte der Waffenstillstand mit Montenegro mit Rücksicht auf die sich webenden Friedensverhandlungen noch um 14 Tage verlängert werden. Das Zustandekommen eines Uebereinkommens mit Serbien würde als gesichert betrachtet.

Konstantinopel, 21. Februar. Die Pforte hat ihre Vertreter im Auslande benachrichtigt, daß die über den Gesundheitszustand des Sultans in der europäischen Presse verbreiteten Nachrichten jeder Begründung entbehren. Der Sultan sei vor längerer Zeit von einem Zahnliden heimgekehrt gewesen, dieses Leiden sei aber gegenwärtig gehoben und die Gesundheit des Sultans eine in jeder Beziehung zufriedenstellende. In einer weiteren an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichteten Depesche werden alle Gerüchte von einem bevorstehenden Beziratswechsel offiziell als falsch und unbegründet bezeichnet.

Paris, 20. Februar. Heute Morgen fand unter dem Vorsitze des Marschall Mac Mahon ein Ministerrat, in welchem, wie es heißt, die von dem Minister des Innern beabsichtigten Veränderungen in dem Personale der Unterpräfekten, Generalsecretäre und Präfekturräthe mitgetheilt wurden. — Die Deputirtenkammer nahm heute die Mehrzahl der Artikel des auf militärische Requisitionen bezüglichen Gesetzes an. Durch dasselbe werden dem Lande in Friedenszeiten dieselben Lasten auferlegt wie im Kriege, die Majorität hat sich trotzdem für dasselbe ausgesprochen, weil sie um jeden Preis die ernsthafte Reorganisation der Militärmacht des Landes sobald als möglich durchgeführt sehen will.

Paris, 22. Februar. Bei dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe fand gestern ein großes Diner statt, an dem alle Minister Theil nahmen. Am Abend war auf der deutschen Botschaft ein Empfang, auf dem der Präsident Mac Mahon, die Prinzen von Orleans und zahlreiche Notabilitäten erschienen.

Wie „W. L. B.“ aus Madrid 21. Februar meldet, läßt die Regierung eine Bekanntmachung veröffentlichen, durch welche den farblichen Flüchtlingen im Auslande die Rückkehr nach Spanien gestattet wird. Diefelben sollen wegen politischer Vergehen ferner nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Nur diejenigen von ihnen, welche sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben, sollen gerichtlich verfolgt werden.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Rußland, daß die Errichtung eines veranzagten Lagers für 40,000 Mann bei Widin beschlossen ist, um die etwaige Forcierung des Donauüberganges durch die Russen zu verhindern. Ein starkes Contingent ägyptischer Truppen ist im Anzuge. Die Kitesbegeisterung der Mohamedaner sei im Evidenzen und eine Katastrophe im Reiche werde befürchtet.

Das N. W. L. schreibt: Am letzten Sonntag hatte der rumänische Vertreter, Herr Bolatschano, eine längere Unterredung mit dem Grafen Androssoff. Bolatschano theilte dem Grafen mit, daß Rumänien für alle Fälle strikte Neutralität bewahren werde. Da die Regierung des Fürsten Karl allen Grund hat, anzunehmen, daß Rußland an keine Occupation der vereinigten Fürstenthümer denkt, so werde dieselbe die Reserven entlassen und den Stand der Truppen auf jene Ziffer reduzieren, welche als die normale für Rumänien gilt. Die Territorialmiliz dürste mit Anfang März beurlaubt werden. Was die Absichten Rußlands betrifft, so sollen diese darin bestehen, den Feldzug schon im März zu eröffnen. Ob gleichzeitig in Asien und an der Donau, ist fraglich. So viel steht fest, daß in der ersten Hälfte des nächsten Monats eine letzte entscheidende Manifestation von Seite des Caren erfolgen wird.

Der B. C. schreibt man aus Tiflis, 8. Februar: Man spricht hier viel von der Stellung, welche Persien zu dem eventuellen russisch-türkischen Kriege nehmen werde. Nach hier eingelangten verlässlichen Informationen scheint der Schah von Persien bereit zu sein, gemeinschaftliche Sache mit Rußland zu machen. Man versichert, daß dieserhalb förmliche Abmachungen bestehen, nach welchen Nasr-Eddin sich verpflichtet hätte, 30,000 Mann an der Grenze des Bagdader Vilajets zu concentriren.

Blut um Blut.

Von Hans Sicking.

(Fortsetzung.)

Was es ihre aufgeregte Phantasie, die alle Schreckbilder der Welt in einer Stunde herausbeschwören wollte, oder war es möglich, daß die Wirklichkeit ein so entsetzliches Spiel mit ihr trieb? Sie wandte den Kopf noch ein Mal zurück. — Der Mann in der hellen Schiffertracht schien alle Kräfte und Sinne nur auf das tosende Element und die sichere Leitung der Barke gerichtet zu haben; die obere Hälfte des Gesichts war nicht zu sehen, aber die muskulöse Gestalt und der dunkle Bart ließen keinen Zweifel zu. In ihrer Todesangst wäre Ima jeder Retter willkommen gewesen, nur dieser — zum zweiten Male war sie in seine Gewalt gegeben — dies Mal unweigerlicher, hilfloser als das erste Mal. Sie sah den haßerfüllten Blick, die blitzende Waffe jenes Tages. Jetzt konnte er Rache üben an ihr.

Schon hörte sie den Schlag seiner Ruder wenige Schiffslängen von sich entfernt, sie blickte nach dem Städtchen hinüber — weit lag es hinter ihr, aber nach war es die nächste Landungsstelle und ihre guten Augen erkannten dunkle Gestalten sich am Ufer hin und her bewegen; ja, sie meinte, weiße Lächer in der Luft flattern zu sehen. Lebhaft schwenkte sie das ihr. „Heiho!“ klang es da wieder durch das Brausen des Wassers — dies Mal von einer anderen

Seite. Wieder schwenkte sie ihr Tuch. „Heiho!“ rief es noch ein Mal und zwei Männergestalten, in weite Regenmäntel gehüllt, flogen vor ihr über der Fluth empor. Jetzt sah sie die Ruder in ihrer Hand, jetzt die schwankende Barke unter ihren Füßen.

„Heiho!“ rief auch sie mit äußerster Anstrengung zurück und schwenkte wieder und wieder das regendurchdrängte Tuch. Da traf ein leichter Stoß ihre Gondel. Sie blickte zur Seite, ein eiserner Haken klammerte sich eben um den Rand ihres Fahrgzeuges und dicht neben ihr, hochaufgerichtet in seiner schaukelnden Barke, stand Cavaliere Pietro, die eine Hand an den Pfeiler gelegt, den sie noch umklammert hielt, die andere ihr ruhig entgegenstreckend.

„Meine Barke wird uns besser und rascher tragen als die Ihrige, Signora,“ sagte er, mit der ihm eigenen Bestimmtheit, während er nun auch den einen Fuß auf die Bank ihrer Gondel setzte und so mit großer Kraft beide Fahrgzeuge eng aneinander hielt.

„Fassen Sie meine Hand, ich werde Sie sicher herüber ziehen. Nur zaudern Sie nicht — jede Welle kann uns beiden in dieser Lage verderblich werden.“

Er hatte ihre Hand ergriffen und versuchte sie gewaltsam empor zu ziehen.

„Die Angst hat Sie gelähmt, Signora; kommen Sie, oder ich muß Sie herüber heben, wenn wir nicht beide untergehen sollen,“ drängte er.

Ima aber saß noch immer festgebannt an ihrem Plage, taub für alle seine Worte. Mit vorgebeugtem Oberkörper verfolgte sie weitgeöffneten Auges jede Bewegung der dritten Barke, die mit kräftigen Ruderschlägen die Fluthen durchschnitt und nur noch durch wenige Wogen von ihnen getrennt war.

Jetzt faßte der Italiener mit festem Arm ihre zarte Gestalt.

„Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, Signora,“ rief er, „zögern Sie nicht länger. Der Sturm nimmt mit jeder Secunde zu. Lassen Sie in diesem Augenblicke die kleinlichen Bedenken fahren. — Mein Wort — es soll Ihnen nur der Schutz eines Edelmannes werden. Bei Gott! Signora.“

Ein neuer Windstoß warf die beiden Fahrgzeuge hart aneinander. Imas leichte Barke, durch den kräftigen Körper des Italieners beschwert, legte sich soweit zur Seite, daß das furchtsame Mädchen laut aufschrie. Mit einem raschen Sprunge saß Pietro ihr gegenüber, langte aus einem kleinen Verschlage seines schönen Fahrgzeuges eine wollene Decke, die er sorgfältig über Imas durchnähte Gestalt breitete und begann dann, die schweren Ruder herüber zu ziehen.

„Mein Schiff führt uns sicherer und rascher ans Ziel, Signora,“ bat er noch ein Mal. „Noch können wir tauschen.“

Sie schüttelte mit dem Kopfe, ohne nur einen Moment ihr Auge von der nahenden Barke abzuwenden. Die Ruder waren herüber geholt; noch mußte der Haken, der die beiden Fahrgzeuge zusammenhielt, gelöst und am hinteren Ende wieder befestigt werden, damit die Ruder an beiden Seiten frei ausholten konnten.

Pietro hatte längst die beiden Männer in der dritten Gondel erkannt, aber so kräftig und sicher sie sich durch das wild brausende Element hindurch arbeiteten, er wußte, daß seine geübte Hand rasch einen weiten Vorsprung erlangen würde, sobald er nur erst die Ruder in die Wogen tauchen konnte.

Und nicht zum zweiten Male sollte ihm die schöne Beute entrisfen werden, die er mit Gefahr seines Lebens gewonnen, die er mit der ganzen Gluth, ja, selbst mit aller Innigkeit, der seine unzugängliche Natur fähig war, liebte. So ging er so hastig als möglich ans Werk, aber kaum war er knieend am hinteren Ende der Gondel beschäftigt, als eine schwankende Bewegung ihn rückwärts blicken ließ.

Ima war emporgesprungen. Eine Kieselwoge hatte die beiden Männer plötzlich dicht herangetragen und auf einen Wink des jungen Mädchens legte sich nun der zweite Haken um den blauen Rand, auf den sie schon den Fuß gesetzt hatte.

„Gott sei gelobt!“ rief sie hoch athmend.

„Ja, Gott sei gelobt!“ wiederholte Herr von Norden, die Ruder einziehend. „Der brave Schiffer ist uns zuvorgekommen, Kronau und ich atmeten hoch auf, als wir Sie glücklich unter seinem Schutze sahen. Mit ihm vereint werden wir Sie jetzt rasch und hoffentlich ohne Gefahr ans sichere Ufer bringen — Se, guter Freund!“

Der Geruchene, mit Windeseile seine Arbeit vollendend, stand im nächsten Augenblicke, bereits die schwarzen Brauen drohend zusammen gezogen, neben seinem Schützling.

„Ich allein werde die Dame rascher ans Ziel bringen, als wenn noch zwei Personen das Schiff beschwerten,“ sagte er trocken. „Bösen Sie den Haken, mein Herr; wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Dennald, der bis dahin beschäftigt gewesen war, die beiden Barken näher zusammen zu ziehen, fuhr bei dem Tone dieser Stimme empor und erkannte, trotz der veränderten Tracht, sofort das nicht leicht zu verwechselnde Gesicht des Italieners. Jetzt auch gewahrte er erst den stehenden Ausdruck in Imas Augen.

„Halten Sie die Barken fest, Norden,“ rief er hastig seinem Gefährten zu, während er, wie es zuvor Pietro gethan, den einen Fuß auf die blaue Gondel setzte, den Pfeiler ergriff und Ima die freie Hand entgegenstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.